KuBiMobil-Begleitmaterial zu „Die Weihnachtsschmiede im Wald“

Puppentheater von Jan Mixsa
für Kinder ab 4 Jahre

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,

Das vorliegende Material (mit Hörspiel) bietet Ihnen verschiedene Möglichkeiten der Vor- und Nachbereitung der Inszenierung „Die Weihnachtsschmiede im Wald“.
Im Zentrum stehen dabei weihnachtliche Klangwelten, die die Kinder nicht nur während der interaktiven Inszenierung, sondern insbesondere auch nach dem Theaterbesuch selbst erproben sollen. Überhaupt setzt sich das Puppentheater Bautzen mit der „Weihnachtsschmiede im Wald“ das großе Ziel, den Zauber des Selbermachens sowie des Selbstgemachten für Groβ und Klein erlebbar zu machen.

Wir freuen uns, von Ihnen Rückmeldungen und Berichte über die Arbeit mit dem Begleitmaterial zu erhalten und wünschen Ihnen ein spannendes Theatererlebnis!

Karoline Wernicke
Dramaturgie/Pädagogik Puppentheater

1. Zum Stück

Die Märchen der Brüder Grimm sind vielen Kindern bekannt: Rotkäppchen, Schneeweißchen und Rosenrot, Hänsel und Gretel. Der Regisseur und Puppenspieler Jan Mixsa hat sich ein eigenes Märchen ausgedacht:

Es waren einmal ein Mann und eine Frau. Die hieβen Karl und Tine. Sie lebten am Wald in einer kleinen Hütte, in deren Mitte ein Amboss stand. An den Wänden hingen Hämmer und Zangen und neben dem Fenster stand ein kleiner Schmiedeofen, in dem ein Feuer brannte. Karl und Tine reparierten für die Leute aus den Dörfern Töpfe und Pfannen, abgebrochene Messer und verbogene Löffel. Man bezahlte sie mit allem, was übrig war. Manchmal bekamen sie etwas zu essen oder alte Kleider, und nur ganz selten etwas Geld. In letzter Zeit wurde die Arbeit immer weniger. Die Leute warfen kaputte Sachen weg und kauften sich neue. Trotzdem waren Karl und Tine mit ihrem bescheidenen Leben zufrieden.
Nur dass sie keine Kinder hatten, machte sie oft traurig, und sie wünschten sich nichts sehnlicher. Dafür wohnte eine kleine Ente bei ihnen, um die sie sich kümmerten. So saβen sie zu dritt eines Abends in ihrer Hütte - Weihnachten war nicht mehr fern -, da klopfte ein hungriger, frierender Bär an die Tür. Karl und Tine lieβen ihn ein und gaben ihm zu Essen. Der Bär dankte und erbat sich einen besonderen Weihnachtsbaum, der sich lustig drehen könne.
Bis spät in die Nacht hinein hämmerten nun die beiden Schmiede und am nächsten Tag stand er da: der Zauberschmiedenweihnachtsbaum. Als der Bär aus dem Wald zurück kam, hatte er ein ganz besonderes Geschenk für Karl und Tine dabei...

1. Hörspiel

a) Nachgefragt

Geeignet für: Vorbereitung
Dauer: 15 min
Ziel: Erster Einstieg

Die Spielleitung (SL) hört gemeinsam mit den Kindern das Hörspiel Nr. 1 an. Es stellt die Hauptfiguren des Stückes vor und stimmt klanglich und atmosphärisch auf die Produktion ein.
Anschließend sollen die Kinder über verschiedene Fragen miteinander ins Gespräch kommen:

1. Fragen zum Hörspiel: Welche Figuren haben sich vorgestellt? / Welche Hintergrundgeräusche waren zu hören? / Was macht ein Schmied? *Hinweis: Im beiliegenden Programmflyer wird der Beruf näher vorgestellt.*

2. Fragen zum Feuer: Wo habt ihr schon einmal Feuer gesehen? (*Lagerfeuer, Kamin, Kerze*) Wie entfacht man Feuer? (*Feuerzeug, Streichhölzer, Feuerstein, Blitz)*

3. Persönliche Fragen an die Kinder: Was ist dein Lieblingsspielzeug? / Was darf an deinem Weihnachtsbaum nicht fehlen? Hast du ein Lieblingsgeräusch? Welches Weihnachtslied gefällt dir besonders gut?

b) Lied-Pantomime

Geeignet für: Vor- und Nachbereitung
Dauer: 15 min
Ziel: Lied kennenenlernen, pantomimische Bewegungen

Die Spielleitung (SL) und die Kinder hören das Weihnachtslied *„Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen“* (Hörspiel Nr. 2) und versuchen es pantomimisch nachzuempfinden und zu spielen.

1.
Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen,
Wie glänzt er festlich, lieb und mild,
Als spräch’ er: wollt in mir erkennen
Getreuer Hoffnung stilles Bild.

2.
Die Kinder stehn mit hellen Blicken,
Das Auge lacht, es lacht das Herz;
O fröhlich’, seliges Entzücken!
Die Alten schauen himmelwärts.

3.
Zwei Engel sind hereingetreten,
Kein Auge hat sie kommen sehn,
Sie gehn zum Weihnachtstisch und beten,
Und wenden wieder sich und gehen.

Strophe 1: - Alle Kinder werden zu **Weihnachtsbäumen**: stehen mit leicht abgespreizten Armen (als wären es Tannenzweige), wippen hin und her, drehen sich langsam um sich selbst
- Auf den Lippen ein himmlisches Lächeln
- weitaufgerissene Augen, immer blinzelnd, als funkelten und leuchteten sie wie Kerzen

Strophe 2: - Drei Kinder bleiben Weihnachtsbäume (Rücken an Rücken). Die übrigen Kinder teilen sich in „**Kinder**“ und „**Alte**“: * Die „Kinder“ lachen (tonlos) mit offenem Mund, reichen einem anderen Kind die Hände und schunkeln im Takt der Musik
* Die „Alten“ führen Hände und Blicke langsam nach oben zum Himmel

Strophe 3: - Zwei Kinder werden ausgewählt, die nun die „**Engel**“ verkörpern (von der SL wird ihnen ein Tuch umgehängt). Sie laufen unter den schunkelnden „Kindern“ und den nach oben schauenden „Alten“ umher, werden aber nicht bemerkt.

Abschließend werden wieder alle zu Weihnachtsbäumen singen eine letzte Strophe auf „Lalala“.,

c) Lied-Begleitung

Geeignet für: Vor- und Nachbereitung
Dauer: 15 min
Ziel: Rhythmusgefühl, Klangerlebnis, Aufeinanderhören

Die SL hört mit den Kindern das Hörspiel Nr. 3 an (*rhythmische Untermalung mit metallenen Gegenständen des Liedes „Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen“*). Nun dürfen die Kinder selbst ausprobieren, mit Gegenständen Klänge und Rhythmen zu erzeugen.
Die SL kann dafür auf unterschiedliche „Instrumente“ zurückgreifen. Waren die Kinder bereits in der Aufführung, können sie die geschenkten *Blechdeckel* nutzen. Vielleicht stellt auch die Küche der Kindereinrichtung *Schüssel, Töpfe, Rührbesen und Kochlöffel* zur Verfügung. Es ist natürlich auch möglich, mit den üblichen *Orff-Instrumenten* zu probieren.
Runde 1: Alle Kinder begleiten zugleich auf ihren Instrumenten das Hörspiel Nr. 2 oder Hörspiel Nr. 4[1].
Runde 2: Es wird zuvor festgelegt, welches Instrument wann und wie spielen soll.

Beispiel mit Orff-Instrumenten: ***Strophe 1*** – Triangel, kleine Becken ***Strophe 2*** – Glockenspiel, Rassel
Strophe 3 – Rassel, Trommel, Triangel

2. Es war einmal…

a) Märchenschmiede

Geeignet für: Nachbereitung
Dauer: 10 min
Ziel: Nacherzählen, Märchenkunde, Fantasie

Die Spielleitung (SL) und Kinder erinnern sich gemeinsam an den Theaterbesuch und versuchen das Märchen nachzuerzählen. Anschließend können folgende Fragen gestellt werden:

Welche Märchenfigur hat euch in der „Weihnachtsschmiede im Wald“ am besten gefallen, warum?

Kennt ihr ein anderes Märchen,… das im Wald spielt?, das im Winter spielt?, … in dem ein Bär mitspielt? … in dem eine (arme) Familie/Kinder mitspielt/en?

Stellt euch vor, ihr sollt ein eigenes Märchen dichten? Was darf darin auf keinen Fall fehlen?

Jetzt erfinden die Kinder ein eigenes Märchen. Es beginnt mit „Es war einmal…“ Jedes Kind erzählt nun reihum in jeweils einem Satz die Geschichte weiter. Dabei kann es von den folgenden Fragen unterstützt werden. Diese können auch zuvor auf Zettel/an die Tafel geschrieben werden:
Wo spielt das Märchen? … zu welcher Jahreszeit? *Wer spielt mit? …. ist er/sie reich oder arm?*
Gibt es ein Problem? *Gibt es einen Bösewicht?* *Tag oder Nacht?* *Wird gezaubert?*
Gibt es einen Helden? *… ist er/sie jung oder alt?* *… hat er/sie besondere Eigenschaften?*
… begegnet er/sie jemandem? *….verfolgt er/sie ein Ziel?* *Welche Gefühle hat er/sie? …*

b) Klanggeschichte erzählen

geeignet für: Nachbereitung
Dauer: 20 min
Vorbereitung: Orff-Instrumente und gegebenfalls Blechdeckel bereitlegen
Ziel: Wachsamkeit, Gefühl für Klang und Atmospähre, Spielfreude

1 Hörspiel Nr. 4 ist das sorbische Lied „Ha, pisane su sanki“, das eine Schlittenfahrt besingt: *Schön bunt ist der Schlitten und die Pferde klingen schön. Janko will in die Stadt fahren, um süßes Backwerk zu kaufen. Aber er lässt niemanden mitfahren.*

In der Inszenierung „Die Weihnachtsschmiede im Wald“ dürfen die Kinder an bestimmten Stellen das Geschehen mit Blechdeckeln aktiv begleiten. Sie erleben durch ihr eigenes Mitwirken, wie eine Geschichte klanglich unterstützt werden kann. Diese Erfahrung kann in Nachbereitung der Inszenierung mit einer Klanggeschichte noch intensiviert werden.
Die Spielleitung (SL) liest die Geschichte vor und verwendet schon vereinzelt ein Instrument ihrer Wahl, um spezielle Klänge oder Stimmungen der Geschichte zu untermalen. Im Anschluss daran wird über die Geschichte und mögliche weitere Geräusche gesprochen. Jedes Kind erhält nun ein Instrument und die Möglichkeit, dieses klanglich kennenzulernen und der Gruppe vorzustellen – für welche Geräusche, Situationen, Stimmungen in der Geschichte ist das Instrument geeignet? Nun liest die SL die Geschichte nochmals und die Kinder ergänzen diese mit Klängen und Geräuschen.
Die SL kann auch versuchen, die Geschichte spontan, bereits beim ersten Lesen „vertonen“ zu lassen.

Es war einmal eine alte Schmiede. Die stand mitten im Wald. Von früh bis spät war ein Hämmern und Klopfen zu hören, manchmal leise, manchmal laut, manchmal langsam und manchmal schnell. Ob die Vögel zwitscherten oder die Regentropfen fielen, Donner von Ferne ertönte oder eine kleine Maus durch das Gebüsch huschte: das Hämmern auf Metall lag wie ein Herzschlag unter allen Geräuschen. Nur in der Nacht verstummte die Schmiede und es war nur noch das Heulen des Wolfes sowie das Schnarchen von Karl und Tine, den beiden Schmieden, zu hören.
Als es Winter wurde sangen immer weniger Vögel. Der Wind wehte immer kälter und blies die Blätter von den Bäumen. Aber auch als sich der erste Schnee auf die Bäume und auf das alte Schmiededach legte, pochte und klopfte es weiter im Inneren. Einmal täglich trat der alte Schmied mit einem großen Eimer hinaus und ging zum Brunnen, der in einiger Entfernung stand. Das Eis war stets gefroren und so musste er es immer wieder aufschlagen. Das klirrte. Danach konnte er seinen Eimer in das Brunnenwasser tauchen.
Eines Tages stapfte ein großer brauner Bär durch den Wald und ging direkt auf die Schmiede zu. Er klopfte dreimal und das Hämmern im Inneren verstummte. Man hörte leise Schritte. Dann wurde die Tür zaghaft geöffnet, knarzend und quietschend – es war ja eine alte Schmiede. Zwei ältere Menschen steckten ihre Köpfe durch den Spalt: ein freundliches Ehepaar, das über den großen Bären gar nicht erschrak und ihn einließ. Denn es sah, dass er fror und Hunger hatte. Als die Sonne langsam untergehen wollte, hatte der pelzige Gast noch immer die Schmiede nicht verlassen. Stattdessen hörte man es bald lauter schnarchen als sonst. Erst am nächsten Morgen verabschiedete sich Bär.
Als er weg war, begann es im Inneren zu rascheln, zu hämmern und zu klirren. Bald darauf traten die beiden Alten aus ihrer Schmiede heraus und begannen ihren alten Brunnen, der in der Nähe stand, umzubauen und seltsame Dinge daran zu hängen, die metallen leuchteten. Bald sah das Ganze aus wie ein Weihnachtsbaum aus Metall und Holz. Das beste aber war, dass sich der Baum drehen konnte wie ein Karussell, und dabei der metallene Schmuck zu bimmeln und zu klingeln begann. Das lockte viele kleine Waldtiere und die Vögel, die nicht in den Süden gezogen waren, an: Sie kamen herangeflogen, ließen sich auf den Ästen des merkwürdigen Baumes nieder und sangen und pfiffen, während sie sich drehten. Das war ein rechtes Weihnachtswaldkonzert, über das sich die Alten sehr freuten, und das bis ins Dorf wiederhallte.

Impressum

Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen / Němsko-Serbske ludowe dźiwadło Budyšin

Seminarstr. 12, 02625 Bautzen // Telefon: 03591/584163 // E-Mail: kubimobil@theater-bautzen.de // www.theater-bautzen.de

Das Deutsch-Sorbische Volkstheater ist ein kommunaler Eigenbetrieb des Landkreises Bautzen, der anteilig aus Mitteln der Stiftung für das sorbische Volk und des Kulturraumes Oberlausitz/Niederschlesien finanziert wird.

Intendant: Lutz Hillmann
Redaktion: Karoline Wernicke

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.